



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Ebers an Adolf Erman**

**Ebers, Georg**

**Wiesbaden, 07.10.1890**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76976)

Wiesbaden. 7<sup>te</sup> Oct. 90. Haus Block.  
bis 13<sup>te</sup> Oct. Dann München - Sendfeld Str. 1<sup>1/2</sup>.

Berlin  
25/10

Lieber Freund.

Dass ich früher in Berlin aus dem Weg  
gehen musste u. dort überhaupt keine  
engere Freund oder konnte, thut mir  
sehr leid. Ich kann eigentlich nur dort.  
Nun, um das Grab meiner lieben Mutter,  
das ich noch gar nicht gesehen hatte, einmal  
zu besuchen, u. nach unserer Fahrt auf den  
Königsplatz nach Kirchhof, wo wir unsere Erb-  
begrabung haben, wäre eigentlich erledigt  
gewesen, was mich nach Berlin führte.  
Inzwischen wollte ich dort sein, weil der  
aufenthalt in Leipzig, wo es schon Wie.  
derschens Stunden mit all den lieben al.  
den Freunden gab, mich schon recht er-  
nüdet hatte. In Dresden hatte mich der  
aufenthalt bei meiner allein, leider tauben  
Tante Brandenstein nicht eben gekraftigt,  
denn nichts bewegt mich mehr an als  
lauter Sprechen. — Ich dürfte in Berlin

mich

nicht nicht dem Frauble aussetzen, denn  
ich vor 5 Jahren unter den zahlreichsten alten  
Besaunden etc. zu haben hatte; Sie  
aber hätte ich doch von <sup>unserem</sup> In Berlin,  
ein unvorstellbar, wenn ich nicht gedacht  
hätte - darauf führte <sup>auch</sup> das letzte Karzbrief -  
Sie seien noch auf dem Blutberge. Von  
Witonen, dessen armuthige Braut Sie nun  
ja auch kennen, hatten wir in der 12.  
Stunde von Jans Ankunft; doch war es  
schon zu spät; denn wir wurden 24  
Stunden nach der Ankunft - genau -  
nach Braunschweig gebracht, wo unsere  
Lunng den Bischof des besaunden Klosters  
verspürte hatte. - Wir eilten zu ihr,  
doch wir hätten uns weniger schnell  
von Berlin zu bewegen brauchen, dessen  
Vorzugsprechung, Verkömmerung etc. sich  
gütlicher verblüffend finde; denn heute  
nach ist das erwartete Kind nicht da,  
die junge Mutter liegt aber fest im Bett  
u. wird vielleicht noch einige Wochen zu  
wachen haben. Das ~~3~~ ~~2~~ ~~1~~ war  
schon eingetruhen, als wir in Berlin waren,  
u. dies anomale werden hat etwas  
sehr Beldnes. - Natürlich rante ich  
auch Steindorf nicht sehen. - In Braun.

omweg

unweg bleiben wir eine Woche, <sup>um</sup> ~~erst~~ Einzug  
nehmen, ~~erst~~ weil ich am zweiten Tag Sommer-  
zu gehen, die aber gleichwohl ~~noch~~ nicht  
lange dauern. — Nach sind wir hier,  
und ich suche nicht aus. Das hatte ich sehr  
nötig, u. vor Anfang der nächsten Woche  
will ich in neuem Falle die Strapazen der  
Heldensreise auf mich nehmen. Sobald es  
benimmt ich sollte Koranreisen nicht wie-  
der. Ich kann ja auch fernere Orte aufpre-  
sen; aber nur, um am Ziel mehrere Wo-  
che zu bleiben. Dies möchte von Stadt zu  
Stadt ich mir dagegen <sup>ich</sup> ~~ich~~ will froh  
sein, wenn ich wieder angekündigt in der  
Kronfelder Strafe setze.

Die letzte Nummer der Zeitschrift gefällt mir  
sehr gut; ja sie ist eine der besten. H. Bor-  
hardt u. Dr. Mendorf hatten die Güte,  
mir drei unersaule Arbeiten zu über-  
senden (in Separatabdrücken), ich nenne  
aber erst jetzt dazu, ihnen zu danken; denn  
ich war ~~erst~~ so in Auspruch genommen  
seit wir unterwegs sind, ~~erst~~ so er-  
kennst, daß ich neuen Buchstaben schrei-  
ben konnte. Jetzt wird es besser, und  
ich will den Straden gut machen. Herrn Bor-  
hardt, dessen Adresse ich nicht weiss, lassen  
Sie, bitte, meine Zettel zuweisen. Auch die  
an Mendorf lege ich bei, für den ich in

Leipzig

Leipzig nach Krefen würde. Fordert der  
Minister das nächste Geld, was nun noch kommen  
werden sollte, da im freiwillig der Hilfe meines  
kleinen Gehaltes entgegen, so wird die Facult,  
das kaum einen anderen als Seindorff haben  
wollen. Die wichtigsten Stimmen sind nun, denk  
ich, sicher. — H. Borschards Rechnungsbuch ist  
eine sehr hübsche Arbeit, die mir Westphal von  
mir empfängt, Seindorffs Hypothese hat etwas  
vorforschendes, — doch könnte dort man kaum  
darauf bauen, die Gillkippa Sachen sind unter  
offen u. Secretes  $\frac{2}{3} = \frac{1}{4}$  ist der hübsch  
u. deuten-worth. Auch Müllers Phantasieperiode  
kommt mir — aber diesen Dingen gegenüber  
hast mir nur zu viel — erreicht mir das Rechte  
zu treffen. Fabelhaft und seine Ausführungen ge-  
henfalls.

Von Müllers Arbeit hab<sup>7</sup> ich gestern den ersten  
gedruckten Halbbogen eines letzten Revolutions  
<sup>unter</sup>ausgegeben. Sie liest sich so ~~und~~ nicht mehr  
für zu schlecht. — Der Herr Milone, den ich  
jahren auffah, ist ein autodidact, der es  
nicht nimmt. Sie werden, glaub<sup>7</sup> ich, Freude  
an dem stören u. fleißigen jungen Mann haben,  
der leider Buchhändler bleiben muß.

Adieu nun für heute. Viele Grüße auch von  
meiner Frau an Frau Luise Gries u. die  
Kinder, auf die wir hoffen uns so großen  
appetit gemacht hätte. In aller Treue

der Frau  
Jean Gries